

eigentliches Jerusalem, als auf eine Stätte des Friedens. Denn Leüba kann, und will, und wird zu dir hinausschauen als zu einem Denkmal von seines Gottes und von seiner Herrin Güte, als zu einem Zeichen, das ihm überhaupt Glaube und Treue, das ihm gegen seine Herrschaft Ehrfurcht und Dankbarkeit, das ihm für seine Hilfsbedürftigen Liebe und Erbarmen lehret, als zu einem Hause, durch welches ihm in jetziger Zeit großes Heil, ja das Beste und Höchste zu Theil ward. Du aber du treuer Gott, laß um deiner Liebe willen selbiges alles geschehn, an, daß auch damit der Freundschaft von Leübas vormaliger und dermaliger Herrin gelohnt werde, und auf daß Leüba gebührend wie dich, so auch sich selber ehre! Ja, brauche die Macht deiner Stärke und thue wohl (Ps. 51, 20.) an Zion nach deiner Gnade; Amen!

(Die Versammlung sang von dem Liede „Großer Gott von alten Zeiten“ den sechsten Vers:

O, mein Gott, sprich selber „Amen!“

Denn wir sind dein Eigenthum.

Alles preise deinen Namen,

Alles mehre deinen Ruhm;

Bis es künftig wird geschehn,

Daß wir dich im Himmel sehn!

## VII. Rede nach des Kirchgebäudeschlüssels Übergabe an den Pfarrer.

(Als die, zur Theilnahme an der Kirchweihfeierlichkeit, auf dem herrschaftlichen Hofe Versammelten, unter dem Geläute der Glocken und dem Ertönen der von dem Musikchore geblasenen Melodie „Sei Lob und Ehr“, nach dem Kirchhof gezogen waren, und sich vor dem Haupteingange des Kirchgebäudes aufgestellt hatten; hielt der Klostervoigt von Heinitz, in Vertretung der Leübaer Kirchen- und Schulpatronin, der Abbatissin zu Marienthal, an den Ortspfarrer, indem er demselben nach bestehender Sitte den Schlüssel zum Kirchgebäude überreichte, eine Ansprache, worin er hauptsächlich den Wunsch zu erkennen gab, es möchte in dem, der Weihe zu einer evangelisch lutherischen Kirche entgegensehenden, Gebäude immerdar gläubig und freilichig verkündet werden das Wort vom Kreulze.

Glaubte der Pfarrer, diese Ansprache nicht unbeantwortet lassen zu dürfen, so beantwortete er sie in nachstehender kurzen Rede. Von Hause aus war er allerdings bloß Willens gewesen, nach Empfang des besagten Schlüssels die Versammelten, wie es in Nr. VIII auch noch geschah, zu einem möglichst ruhigen und geräuschlosen Betreten des Kirchgebäudes aufzufordern.)

In dem Gotteshause, welches der Herr uns Leübaern an dieser Stätte durch Feuer zerstört werden ließ, stand an der Brüstung der Kanzel in leuchtender Schrift der apostolische Spruch (1. Cor. 1, 23.): „Wir aber